
„Strukturelle Evolution“ der Staatlichen Geologie in Neubrandenburg – „Öffnung“ und „Schließung“ aus Verwaltungs-tektonischer Sicht ¹⁾

Ralf-Otto Niedermeyer [Güstrow]

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich heiße Sie auch im Namen von Herrn Dr. Stegemann, dem Direktor des LUNG MV, recht herzlich willkommen zum heutigen Fachkolloquium. Mit besonderer Freude begrüße ich die Amtsleiterin des StAUN Neubrandenburg, Frau Christa Maruschke, den Amtsleiter des StAUN Ueckeründe, Herrn Horst Wroblewski, sowie meinen Vorgänger im Amt, Herrn Dr. Friedrich Emil Meister. Anlass ist die bevorstehende, seit Jahren geplante Schließung der LUNG-Außenstelle (AS) Neubrandenburg, die sich zuletzt als „Regionalarchiv des Geologischen Dienstes“ der geologischen Fachberatung in der Region Neubrandenburg gewidmet hat.

Unsere heutige Veranstaltung soll neben einer kurzen Rückschau, verbunden mit einer Würdigung der Leistungen der in Neubrandenburg tätigen Angehörigen des Staatlichen Geologischen Dienstes (SGD) von Mecklenburg-Vorpommern, von denen viele heute hier versammelt sind, vor allem auch einen Einblick geben in aktuelle landesgeologische Themen. Diese berücksichtigen besonders die Region Neubrandenburg und sollen darüberhinaus aufzeigen, dass auch in Zukunft dieser Landesteil Arbeits- und Beratungsfeld des SGD von MV sein und bleiben wird.

Geologen denken bekanntlich in Zeitdimensionen, die für die „gewöhnlich Sterblichen“ schwer nachzuvollziehen sind: Auf ein paar Millionen an Jahren kommt es dabei manchmal nicht an! Aber Geologen überblicken auch viel kürzere Zeitabschnitte, wenn es darum geht, z.B. zu untersuchen, welches endogene oder exogene geologische Ereignis einen bestimmten Gesteinskomplex geschaffen haben kann, z.B. durch einen Vulkanausbruch, einen Tsunami, eine Hangrutschung o.a.

In diesem zeitlichen Zusammenhang vollzieht sich das persönliche Wirken der Geologen in der Größenordnung von einigen Jahrzehnten, vorausgesetzt sie können mehr oder minder kontinuierlich ihren Beruf ausüben. Was in der modernen Zeit mit ihren variablen Erwerbsbiographien und zunehmend prekären Arbeitsverhältnissen gar nicht mehr so einfach ist.

Dass einige Jahrzehnte „in der persönlichen Geologen-Zeit“ auch stark Standort-bezogen sein können, oder besser – geologisch gesagt – „Aufschluss-bezogen“, zeigt sich am Beispiel Neubrandenburgs:

¹⁾ Rede des Leiters des Geologischen Dienstes von Mecklenburg-Vorpommern, Prof. Dr. habil. Ralf-Otto Niedermeyer, im Rahmen des Abschluss-Kolloquiums am 24. November 2009 anlässlich der Schließung der Außenstelle (Geologisches Regionalarchiv) Neubrandenburg des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) Mecklenburg-Vorpommern (MV) zum Jahresende 2009

Ein „regionaler Geo-Hot-Spot“, der gut ein halbes Jahrhundert in dieser Region dafür sorgte, dass das Motto der Umweltbewegung „Think global – act local“ seine spezifische geologische Entsprechung erfuhr, wandelt sein Erscheinungsbild als Folge „verwaltungs-tektonischer Bewegungen“: Die „Subduktion“ oder besser „Akkretion“ des SGD-Standortes Neubrandenburg, wie 10 Jahre zuvor diejenige des SGD-Standortes Schwerin, unter das „Güstrow-Terrane“ (um im geologischen Sprachbild zu bleiben) ist nahezu vollzogen! Das bedeutet, dass im Sinne des weithin bekannten Geologen bzw. Tektonikers Prof. Serge von Bubnoff (1888–1957), dessen 120. Geburtstag und 50. Todestag sich 2008 bzw. 2007 jährt, die „Grundprobleme der Geologie“, abgehandelt in seinem berühmten Buch, im Hinblick auf das Entstehen und Vergehen der Kontinente auch eine verwaltungsseitige Entsprechung haben. Man könnte demgemäß diesen Entwicklungsprozess für den SGD-Standort Neubrandenburg geologisch wie folgt beschreiben:

Nach Abspaltung eines „SGD-Mikro-Kontinentes“ Neubrandenburg im Jahre 1956 vom „regionalen Groß-Kontinent Zentraler Geologischer Dienst Nord“ in Schwerin teilte sich ersterer durch „strukturelles Rifting“ nach wenigen Jahren 1961 in zwei kleine „Kratone“, die bis 1990 stabil blieben:

- die Arbeitsstelle des VEB GFE Nord Schwerin,
- die Bezirksstelle für Geologie Neubrandenburg/ab 1975 Abteilung Geologie beim Rat des Bezirkes Neubrandenburg.

Die SGD-Außenstelle Neubrandenburg wurde nach der Wende im Zuge der Reorganisation der ostdeutschen geologischen Landesdienste eingerichtet (siehe RÜHBERG 2000). Auf S. 39 schreibt RÜHBERG in der Rückschau: „Politisch sensibel war die Frage der Außenstellen eines Geologischen Landesamtes. Hier hatte sich über die ehemaligen Räte der Bezirke eine regionalpolitische Struktur entwickelt, die nicht einfach beiseite geschoben werden konnte.“ Im Errichtungsbeschluss für das Geologische Landesamt (GLA) MV 1991 ist festgelegt, dass „solange noch keine Ost-West-Verbindung im Lande Mecklenburg-Vorpommern besteht [...] aus Kostengründen und dem Bemühen um Effektivität [...] für den östlichen Landesteil in Neubrandenburg eine Außenstelle einzurichten (ist), die längstens bis zum 31.12.1996 Bestand hat“. Mit der fehlenden Ost-West-Verbindung war die geplante Ostseeautobahn BAB 20 gemeint. Dieser Termin verstrich und auch im Zuge der Überführung des GLA ins LUNG am 1.1.99 blieb die Außenstelle Neubrandenburg „als Dienstleister für die Region“ erhalten (Pressemitteilung des Umweltministeriums MV vom 15.1.1999).

In den letzten Jahren wurde die SGD-AS Neubrandenburg als „Geologisches Regionalarchiv“ des LUNG bezeichnet, was im Kontext von weniger Personal und organisatorischen Änderungen in der Umweltverwaltung in MV dem Bestreben Ausdruck verlieh, sowohl strukturelle Reformen als auch Aufgabenkonzentrationen vorzunehmen. Die Beibehaltung des „Regionalarchivs des Staatlichen Geologischen Dienstes von Mecklenburg-Vorpommern“ als kleine LUNG-Außenstelle muss sowohl im Hinblick auf die Präsenz der Landesgeologie in der Fläche als auch im Ringen um Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst am Standort Neubrandenburg als ein Erfolg aller Beteiligten gewertet werden. Denn immerhin gelang es, statt wie geplant bis 1996, die Außenstelle bis Ende 2009 zu erhalten. Sicherlich darf in diesem Zusammenhang außerdem festgestellt werden, dass die Symbiose von bestimmten landesgeologischen Aufgaben einer Fachbehörde (LUNG) und Aufgaben einer Vollzugsbehörde (StAUN) am Standort Neubrandenburg Synergien zeitigten, z.B. bis zuletzt in der Wasserwirtschaft. Aber darauf wird sicherlich die Leiterin des StAUN NB, Frau Maruschke, in ihrem Beitrag ausführlicher eingehen.

Von Beginn an gab es auf allen Seiten Übereinstimmung, dass in der fachlichen und regionalen Zuständigkeit in der Außenstelle folgende Teilaufgaben der Angewandten Geologie wahrgenommen werden sollten:

- Hydro-, Ingenieur-, Lagerstätten-, Deponie- und Bodengeologie (Fachliche Zuständigkeit);
- Gebietszuständigkeiten für die Umweltämter Greifswald, Anklam, Neubrandenburg und Neustrelitz sowie Stralsund für den Bereich Hydrogeologie;
- Als Grundlage der fachlichen Arbeit war das geologische Regionalarchiv in Neubrandenburg weiterzuführen.

Zur Lösung dieser Aufgaben wurden der Außenstelle zunächst 9 feste Stellen zugewiesen und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dieter Fabian, Klaus Granitzki, Angelika Hädrich, Gisela Jung, Lilli Meile, Heinz Mundthal, Jürgen Tiedt, Brigitte Welthe und Monika Wietz besetzt. Nach wenigen Wochen wurde dieser Personalbestand um zwei weitere Stellen erweitert, die durch Inge Thiede und Dr. Ulrich Ratzke besetzt wurden. Es gab auch eine klare Aussage durch den damaligen Amtsleiter und das Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommerns, dass frei werdende feste Stellen (Altersgrenze, Ausscheiden aus anderen Gründen) in Neubrandenburg nicht nachbesetzt werden dürfen. Detaillierte „Standort-Informationen“ finden sich im Beitrag von GRANITZKI et al. (2007) in den „Neubrandenburger Geologischen Beiträgen“.

Damit war strategisch zwar die „Endlichkeit der Existenz der Außenstelle Neubrandenburg“ vorgezeichnet, gleichwohl aber auch die Gewähr gegeben, dass die SGD-Angehörigen für zusätzliche Jahre in Neubrandenburg arbeiten konnten und die Vorteile, im Unterschied zu den seit 1999 pendelnden Schweriner Geologen, eines wohnortnahen beruflichen Wirkungsfeldes bis Ende 2009 weiterhin schätzen lernten. Insofern ist das Wort vom „Austrocknen der Außenstelle Neubrandenburg“, wie es Anfang/Mitte der 1990er Jahre manchmal zu hören war, durch die Vorzüge eines gewissen „Oasen-Charakters“ sicherlich zu relativieren.

Dessen ungeachtet war das „rote Telefon“ zur Kommunikation zwischen der AS Neubrandenburg und den SGD-Zentralen in Schwerin und ab 1999 in Güstrow immer „scharf“ geschaltet, was dem Wirken des ehemaligen AS-Leiters Klaus Granitzki auch stets ein wichtiges Anliegen war. Die Rahmenbedingungen in der AS Neubrandenburg waren trotz räumlicher Trennung zur „Zentrale“ stets durch intensive fachlich-organisatorische Abstimmungen bzgl. der Aufgabenbewältigung gekennzeichnet. Dadurch konnte das erforderliche Niveau in der fachlichen Arbeit kontinuierlich gesichert werden.

Hervorzuheben ist auch, dass es schon Anfang der 1990er Jahre gelang, die Fördermöglichkeiten des 2. Arbeitsmarktes zur Erhöhung des Personalbestandes umfassend zu nutzen. Dadurch konnten zeitweise bis zu 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusätzlich zu den Festangestellten beschäftigt werden, darunter engagierte Fachkollegen wie Dr. Klaus Peterss, Uwe Thiel, Bernd Albrecht, Björn Ocker und Siegfried Selicko. Die Aufgabengebiete der befristeten Mitarbeiter waren die Aufarbeitung geologischer Altdaten. Wie sich heute zeigt, werden diese mittlerweile zunehmend digital vorliegenden „subrezenten“ landesgeologischen Informationen von den verschiedensten Nutzern stark nachgefragt. Festangestellte und befristete Mitarbeiter bildeten ein festgefügtes Arbeitsteam, das straff geführt wurde. Es herrschte ein Arbeitsklima, das die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortwährend bei der Aufgabenbewältigung motivierte, förderte und auch forderte, erkennbar an

guten Arbeitsergebnissen. Bei meinem Antrittsbesuch Anfang November 2001 hatte die Außenstelle immerhin 19 Angestellte (sowohl in festen als auch befristeten Arbeitsverhältnissen)!

Besonders zu betonen ist ferner, dass zwischen den Angehörigen der Außenstelle und den Fachkollegen in den zahlreichen privaten Unternehmen bzw. Ingenieurbüros ein gutes kollegiales Verhältnis herrschte und keine Konkurrenzsituation bestand. Diese „Vernetzung“ und das „Prinzip der kurzen Wege“ wirkten sich besonders positiv auf viele Einzelfragen der täglichen Arbeit aus und trugen zu deren Erfolg bei.

Der Staatliche Geologische Dienst in Neubrandenburg hat seine Aufgaben stets als regionaler Dienstleister im umfassenden Sinne betrachtet und organisiert. Die Arbeitskontakte vor allem zu Kreisbehörden, Kommunen, Unternehmen (auch zu den Bohrbetrieben), wissenschaftlichen Einrichtungen (besonders zur Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und der Fachhochschule Neubrandenburg) haben zu der relativ großen Außenwirkung beigetragen (s. a. GRANITZKI 1998). Dazu gehört auch die erfolgreiche deutsch-polnische Zusammenarbeit im Rahmen von Projekten der Gemeinsamen Umweltkommission (GUK) und INTERREG-Aktivitäten im Bereich der Wasserwirtschaft (s. a. HANNAPPEL et al. 2009).

In der Außenstelle wurde eine breite geologische Öffentlichkeitsarbeit in vielen Formen geleistet. Das führte zu einem relativ hohen Bekanntheitsgrad. Die Durchführung großer geologischer Veranstaltungen, wie 125 Jahre Kiesabbau in Neubrandenburg (s. a. GRANITZKI et al. 2001), 70. Jahrestagung der AG Norddeutscher Geologen (ca. 200 Teilnehmer; s. a. NIEDERMEYER et al. 2003), stellten besondere Höhepunkte dar.

Desweiteren soll nicht unerwähnt bleiben, dass der Geo-Standort Neubrandenburg der Bewahrung des „geologischen Erbes“ in Mecklenburg-Vorpommern durch die Etablierung eines „Nationalen Geoparks“ besondere Impulse verliehen hat (s. a. BUDDENBOHM et al. 2003). Das LUNG als Kooperationspartner des Geopark-Projektes „Mecklenburgische Eiszeitlandschaft“ hat den „Geowissenschaftlichen Verein Neubrandenburg“ (s. a. BUDDENBOHM 2000) als Projektträger in vielfältiger Weise unterstützt. Um so bedauerlicher sind die sich seit einiger Zeit abzeichnenden Schwierigkeiten bei seiner dauerhaften Etablierung in der Region. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass dieses erfolgreiche geotouristische und Umweltbildung verbreitende Projekt mit überregionaler Ausstrahlung bald wieder unter verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen agieren kann!

Lassen Sie mich zum Schluss meiner kurzen „Standort-Laudatio“ kommen, meine Damen und Herren:

ANDRÉ GIDE, französischer Schriftsteller und Literatur-Nobelpreisträger 1947, hat einmal gesagt:

„Es ist ein Gesetz im Leben: Wenn sich eine Tür vor uns schließt, öffnet sich eine andere. Die Tragik ist jedoch, dass man nach der geschlossenen Tür blickt und die geöffnete nicht beachtet.“

Diesem Zitat folgend soll festgehalten bleiben, dass mit der zunächst nicht absehbaren Lebensdauer der Außenstelle Neubrandenburg über 20 Jahre einerseits auf sozial verträgliche Art alle Festangestellten ihre Lebensarbeitszeit realisieren konnten und andererseits, und damit will ich zu den Vorträgen überleiten, die territorialgeologische Verantwortlichkeit für den Raum Neubrandenburg und die umgebenden Planungsregionen im LUNG Güstrow erhalten bleiben wird. Diese

Aufgabe stellt angesichts der aktuellen und bekannten finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen im Land Mecklenburg-Vorpommern eine echte Herausforderung dar, der sich der Geologische Dienst und das LUNG insgesamt stellen werden.

Insofern mag sich hier in Neubrandenburg zum Jahresende zwar eine „Tür schließen“, aber eine andere ist und bleibt in Güstrow geöffnet!

Allen Angehörigen der Neubrandenburger Außenstelle gestern und heute besten Dank für ihren engagierten Einsatz und ihre Leistungen für die Staatliche Geologie des Landes Mecklenburg-Vorpommern!

Vielen Dank!

Literatur

- BUDDENBOHM, A. (2000): Die Gründung des Geowissenschaftlichen Vereins Neubrandenburg, Gründungsmitglieder, Satzung.- Neubrandenburger Geol. Beitr., 1: 5-10.
- BUDDENBOHM, A., GRANITZKI, K., STRÜBING, H. & DAEDLOW, W. (Red., 2003): Auf den Spuren der Eiszeit – Geopark Mecklenburgische Eiszeitlandschaft.- Neubrandenburger Geol. Beitr., Sonderausgabe: 76 S.
- Granitzki, K. (Hrsg., 1998): Geologie der Region Neubrandenburg.- 114 S., Neubrandenburg (Stadt Neubrandenburg/Industrie- und Handelskammer).
- GRANITZKI, K., KESSOW, J., EICKMANN, H., RÖPCKE, E., MAUBACH, P., KNÖFLER, U., RELIG, R. & ZWAHR, H. (2001): 1876 – 2001: 125 Jahre Kiessandtagebau Neubrandenburg-Hinterste Mühle – Rückblende und Konzepte für eine nachhaltige Entwicklung.- Neubrandenburger Geol. Beitr., Sonderausgabe: 60 S.
- Granitzki, K., REINCKE, J. & WALTER, S. (2007): 50 Jahre geologische Arbeit in Neubrandenburg.- Neubrandenburger Geol. Beitr.,7: 1-15.
- HANNAPPEL, S., REJMAN-RASINSKA, E., FICHTE, H.-G. & MUNDTHAL, H. (2009): Grenzüberschreitendes Gewässermonitoring im Anstrombereich des Stettiner Haffs und der Oder in der Euroregion Pomerania.- Hydrologie und Wasserbewirtschaftung, 53 (1): 25-36.
- NIEDERMEYER, R.-O., GRANITZKI, K. & PETERS, K. (Hrsg., 2003): 70. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Norddeutscher Geologen – Tagungsbeiträge und Exkursionsführer.- 173 S., Güstrow (Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg – Vorpommern).
- RÜHBERG, N. (Hrsg., 2000): Die Reorganisation der fünf ostdeutschen Geologischen Landesdienste während der Vereinigung Deutschlands.- Schriftenr. f. Geowiss., 8: 80 S.

Anschrift des Autors

PROF. DR. RALF-OTTO NIEDERMEYER, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Goldberger Straße 12, 18273 Güstrow, ralf-otto.niedermeyer@lung.mv-regierung.de